

Bingium - Pinguia - Bingen

Onomatologe erläutert Geschichte des Stadtnamens

Bingen (red). Einen nicht ganz alltäglichen Vortrag erlebten die Besucher, darunter auch Oberbürgermeister Thomas Feser, der auch einführende Worte sprach, vor wenigen Tagen. Im „Cave de Lion“, einem Gewölbekeller aus dem 14. Jahrhundert in der Salzstraße, referierte der aus Radio und Fernsehen bekannte Namensforscher Prof. Dr. Jürgen Udolph. Er sprach über das Thema „Woher

kommen und was bedeuten Orts- und Familiennamen in Bingen und Umgebung?“ Doch als Ehrung an die gastgebende Stadt, erläuterte der Forscher in einem kleinen Exkurs auch die Herkunft des Namens „Bingen“. Aus dem bei Tacitus belegten „Bingium“ wurde im 12. Jahrhundert „Pinguia“, 1222 ist „Binge“ belegt. Die Ortsnamenforschung geht davon aus, dass das „Binger Loch“ – als gefährliches

Flussstück – von je her für die Namensgebung verantwortlich war. Udolph folgt der Erklärung des Sprachwissenschaftlers Hans Krahe, den Ursprung des Wortes Bingen indogermanischen Wurzeln zuzuschreiben. „*bheng“, was so viel wie „zerschlagen/zerbrechen“ bedeute, sei somit die Grundlage für den Begriff „Siedlung bei der Wellenbrechung“ als Ortsname für Bingen.